

Auf festem Grund

die christlichen Basiswahrheiten

Max Billeter

Beröa-Verlag, CH-8038 Zürich

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten Elberfelder-Übersetzung
(Edition CSV-Hückeswagen) entnommen.

© Beröa-Verlag Zürich www.beroea.ch

2. Auflage 2011

Titelbild: © Fotolia.com – Toutenphoton

Druck: BasseDruck GmbH, Hagen

ISBN 978-3-909337-16-3

Inhalt

Seite

Jesus Christus, der Erretter	7
Sein Leben auf der Erde	8
Sein Sterben am Kreuz von Golgatha	11
Seine Auferstehung aus den Toten	13
Seine Himmelfahrt	
und sein Sitzen zur Rechten Gottes	17
Das Kommen des Heiligen Geistes	20
Frieden mit Gott	23
Das Problem unserer Sünden	25
Das Problem der Erbsünde	34
Der Reichtum des Christen	43
Die christliche Berufung	48
Das Erbe der Heiligen	53
Die Versammlung Gottes	58

Einleitung

Das Christentum besteht seit 2'000 Jahren. In dieser Zeit ist viel Richtiges gesagt und geschrieben, aber auch manches Verkehrte veröffentlicht worden. In diesen 20 Jahrhunderten haben Christen in selbstloser Weise viel Gutes getan. Aber ebenso ist aus Selbstsucht im Namen des Christentums Schlimmes und Schwerwiegendes geschehen.

Wenn wir diese 2'000 Jahre überdenken, können wir uns fragen: Was sind eigentlich die Fundamente des Christentums? Die Antwort darauf kann uns nur die Bibel geben. Wir wollen ihre Aussagen unter drei Schwerpunkten betrachten:

- 1) Im Zentrum des Christentums steht eine Person: Jesus Christus, der Sohn Gottes.
- 2) Der christliche Glaube gibt eine Antwort auf die Nöte des Menschen.
- 3) Wahres Christentum macht das Herz des Glaubenden reich.

Jesus Christus, der Erretter

In 2. Timotheus 1,10 spricht der Apostel Paulus von «*der Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht hat*».

Das Christentum hat also mit dem Kommen des Herrn Jesus als Mensch auf die Erde begonnen. Diese Erscheinung unseres Heilands beinhaltet fünf Tatsachen, die wir anhand der Ansprache von Petrus in Apostelgeschichte 2,22.23.32.33 betrachten wollen.

Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, den Nazaräer, einen Mann, von Gott vor euch bestätigt durch mächtige Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte tat, wie ihr selbst wisst – diesen, hingegeben nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen an das Kreuz geschlagen und umgebracht.

Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind. Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dies ausgegossen, was ihr seht und hört.

Es sind folgende Tatsachen:

- Das Leben von Jesus Christus auf der Erde
- Sein Sterben am Kreuz von Golgatha
- Seine Auferstehung aus den Toten
- Seine Himmelfahrt und sein Sitzen zur Rechten Gottes
- Das Kommen des Heiligen Geistes auf die Erde

Sein Leben auf der Erde

Das Leben des Herrn Jesus wird in Vers 22 anhand von vier Wahrheiten über seine Person dargestellt:

- 1) Sein Name ist *Jesus*. Unser Herr Jesus Christus ist vor ungefähr 2'000 Jahren als wahrer Mensch geboren worden und hat als solcher hier gelebt.
- 2) Zu dem wird unser Herr *Nazaräer* genannt. Er war der Verachtete. In seinem ganzen Leben hat Er den Widerstand vieler erfahren. Bis heute wird Er noch von den meisten Menschen verachtet.
- 3) Weiter heißt es, dass Er *von Gott bestätigt* wurde. Obwohl die Menschen Ihn nicht annahmen, machte Gott klar, dass der Mensch Jesus Christus ohne Sünde war und keine Sünde getan hat. Das ist das Zeugnis des Wortes Gottes über diesen wunderbaren Menschen: von Gott als völlig sündlos, heilig und rein bestätigt.
- 4) Die Bestätigung Gottes *durch mächtige Taten und Wunder und Zeichen* zeigt, dass dieser demütige

Mensch Jesus immer Gott geblieben ist: allmächtig, allgegenwärtig und allwissend. Die Evangelien bestätigen uns diesen vierten Punkt. Einmal heilte der Herr einen Blindgeborenen, so dass er sehend wurde. Daraufhin sagte dieser zu den Führern des Volkes Israel: *«Von Ewigkeit her ist nicht gehört worden, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen aufgetan hat. Wenn dieser nicht von Gott wäre, könnte er nichts tun»* (Joh 9,32.33). Der Herr Jesus hat auch drei Menschen aus dem Tod aufweckt: den eingeborenen Sohn einer Witwe aus Nain, die Tochter des Jairus und Lazarus, bei dem die Verwesung bereits eingetreten war. Dadurch hat Er bewiesen, dass Er Gott ist – denn Leben kann nur Gott geben.

Sein Leben – ein Beispiel für uns

Was hat das Leben dieses Menschen uns zu sagen? Glaubende Christen finden darin ein wunderbares, vollkommenes Vorbild. Es ist unser Vorrecht, den Herrn Jesus im Wort Gottes zu betrachten, wie Er hier auf der Erde gelebt hat, um Ihm dann nachzufolgen.

In Apostelgeschichte 3,15 nennt der Apostel Petrus den Herrn Jesus mit dem wunderbaren Namen: *Urheber* oder *Fürst des Lebens*. Er meint damit nicht, dass Er das ewige Leben ist, wie die Schriften des Johannes Ihn uns vorstellen. Als der Fürst des Lebens war Er der Anführer des Lebens, d.h. einer, der anderen in einer

Sache vorangeht. Er ist das Modell des Lebens für jeden Menschen – eine besondere Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus.

Als Gott Adam schuf, hatte Er genaue Vorstellungen, wie dieser Mensch auf der Erde leben sollte. Doch wir wissen, dass das erste Menschenpaar in Sünde fiel. Durch diesen Fall kam die Sünde in die Welt, die das ganze nachfolgende Menschengeschlecht in Mitleidenschaft gezogen hat. Kein einziger Mensch hat in seinem Leben den Wünschen und Ansprüchen Gottes entsprochen.

Doch dann wurde vor etwa 2'000 Jahren Jesus Christus geboren. Jesaja sagte prophetisch im Blick auf das Kommen des Herrn: *«Er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich»* (Jes 53,2). Jetzt war ein Mensch hier, der völlig und in allem den Vorstellungen Gottes entsprach. Das ist die Bedeutung des Titels: der Fürst des Lebens. Unter diesem Aspekt nennt ihn der Prophet Jesaja: *die Frucht der Erde* (Jes 4,2).

So ist das vollkommene Leben des Herrn Jesus das Vorbild für jeden Christen. Wieder ist es Petrus, der ihn in seinem ersten Brief zunächst als den vollkommenen Menschen vorstellt, der *«von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar»* ist. Etwas später fügt er hinzu: *«Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt»* (1. Pet 2,4,21).

Sein Sterben am Kreuz von Golgatha

Die zweite Tatsache wird uns in Vers 23 von Apostelgeschichte 2 beschrieben: Der Herr Jesus ist am Kreuz von Golgatha gestorben. Damit werden uns zwei wichtige Wahrheiten vorgestellt:

- 1) Jesus Christus wurde von Gott ans Kreuz und in den Tod **hingegen**. *«So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab»* – d.h. in den Tod (Joh 3,16). Das ist die Seite Gottes – sein Plan der Liebe, damit am Kreuz die Grundlage der Errettung gelegt würde.
- 2) Am Ende von Vers 23 heißt es: «Diesen ... habt ihr ... an das Kreuz geschlagen und **umgebracht**.» Das ist die Seite des Menschen in Verbindung mit dem Sterben des Herrn Jesus.

Hingegen und **umgebracht**: Beides ist völlig wahr. Das eine ist die Gnade Gottes, das andere die Verantwortung des Menschen. Beide Wahrheiten finden wir immer wieder in Gottes Wort. Sie gehen von den zwei Bäumen im Garten Eden aus. Die Linie der Gnade Gottes geht vom Baum des Lebens aus. Die Tatsache der Verantwortung des Menschen entspringt dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Beide Linien laufen nach Golgatha. Der Höhepunkt der Gnade Gottes ist die Gabe seines eingeborenen Sohnes für uns in den Tod. Der Höhepunkt des Versagens

des Menschen in seiner Verantwortung ist die Tötung des Fürsten des Lebens.

Alle Gruppen der Menschen vereinigten sich, um Ihn umzubringen. Die würdigen Männer der führenden *Religion* in der damaligen Zeit schrien: «Kreuzige, kreuzige ihn!» Der *politische* Führer, der Statthalter Pilatus, verurteilte Ihn zum Kreuzestod, obwohl er bezeugen musste, keine Schuld an Jesus zu finden. Und Herodes, der Vertreter der *Kultur*, behandelte Ihn geringschätzig. Sie alle machten sich gemeinsam am Tod des Herrn Jesus schuldig.

Was bedeutet sein Tod für uns Christen?

Einerseits hat Jesus Christus durch sein Sterben am Kreuz von Golgatha die Grundlage der Erlösung für uns Menschen gelegt. Auf Grund seines Opfertodes bietet Gott jetzt jedem Menschen die Errettung an. «*Es ist in keinem anderen das Heil, denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in dem wir errettet werden müssen*» (Apg 4,12).

Andererseits wurde dort klar, dass alle Menschen verloren sind. Wir haben dies dadurch bewiesen, dass wir den Sohn Gottes umgebracht haben. Im Menschen wohnt nichts Gutes. Auf Golgatha wurde also die völlige Verderbtheit des Menschen, aber auch die vollgültige Grundlage der Errettung dokumentiert.

Seine Auferstehung aus den Toten

Die dritte Tatsache finden wir in Vers 32 des eingangs zitierten Textes. *«Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind.»* Wahres Christentum hat mit einem leeren Grab zu tun. Der Herr Jesus ist wirklich von Gott auferweckt worden. Er lebte als auferstandener Mensch 40 Tage hier auf der Erde. Seine Auferweckung wird durch viele Zeugen bestätigt. Davon schreibt Paulus in 1. Korinther 15,3-8:

Ich habe euch zuerst überliefert, was ich auch empfangen habe: dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften; und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften; und dass er Kephais erschienen ist, dann den Zwölfen.

Danach erschien er mehr als 500 Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übrig geblieben, einige aber auch entschlafen sind.

Danach erschien er Jakobus, dann den Aposteln allen; am Letzten aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt, erschien er auch mir.

Seine Auferstehung

– der Beweis seines sündlosen Lebens

Warum hat Gott Ihn auferweckt? Weil Er damit bezeugte, dass der Mensch Jesus Christus auf der Erde völlig rein und heilig gelebt hat. Diesen Gedanken ent-

wickelt Petrus in seiner Rede (Apg 2,27). Dabei zitiert er aus Psalm 16,10: *«Du wirst meine Seele nicht im Hades zurücklassen noch zugeben, dass dein Frommer Verwesung sehe.»* Der Herr Jesus ist der Fromme Gottes – wieder ein herrlicher Titel! Darum hat Gott Ihn aus den Toten auferweckt.

- Erstens hat Er darüber gewacht, dass sein Christus in eine Gruft gelegt wurde, wo noch nie jemand gelegen hatte, damit Er nicht mit Verwesung in Berührung komme.
- Zweitens ist Er von Gott auferweckt worden, weil bei Ihm Verwesung nicht eintreten konnte, im Unterschied zu Lazarus, von dem Martha zum Herrn sagte: *«Er riecht schon.»*

In Hebräer 5,7 wird auf die Nacht in Gethsemane Bezug genommen:

Der in den Tagen seines Fleisches, da er sowohl Bitten als Flehen dem, der ihn aus dem Tode zu erretten vermochte, mit starkem Schreien und Tränen dargebracht hat (und wegen seiner Frömmigkeit erhört worden ist).

Als unser Heiland das schwere Erlösungswerk vor sich sah, da betete Er mit starkem Schreien und mit Tränen. In den Evangelien lesen wir nichts von einem Schrei. Es war ein stummer Schrei unseres Heilands

dort in Gethsemane, als Er sah, dass Er von Gott zur Sünde gemacht werden würde und unsere Sünden tragen sollte. Mit Bitten und Flehen brachte Er diese Not vor seinen Gott, der Ihn aus dem Tod zu erretten vermochte.

Wurde Er erhört? Scheinbar blieb sein Gebet im Garten Gethsemane unerhört. Er musste das Erlösungswerk vollbringen und die damit verbundenen Leiden ertragen. Doch um seiner Frömmigkeit willen wurde Er in der Auferweckung erhört. Gott konnte nicht zulassen, dass der Fürst des Lebens, der in seinem ganzen Leben seinen Vorstellungen und Wünschen an den Menschen völlig entsprochen hat, die Verwesung sehe.

Das Zeugnis des sündlosen und reinen Lebens des Herrn Jesus in der Auferweckung ist für unser Heil von großer Bedeutung. Sein vollkommenes Leben war die Voraussetzung, dass Er in seinem Tod die Grundlage zu unserer Errettung legen konnte.

- Nur einer, der selbst ohne Sünde war, konnte für uns zur Sünde gemacht werden.
- Nur einer, der nie gesündigt hatte, weder in Worten noch in Gedanken noch in Taten, konnte unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz tragen.

Seine Auferweckung

– das Zeugnis einer vollkommenen Erlösung

Seine Auferweckung ist zudem das Siegel Gottes auf sein vollbrachtes Erlösungswerk. Sein Sühnungstod genügt für einen heiligen Gott, damit Er Sünder begnadigen kann.

Deshalb ist Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden (Römer 6,4).

Am Kreuz von Golgatha ist Gott, der Vater, durch den Gehorsam des Herrn Jesus Christus, der bis zum Letzten ging, wunderbar geehrt worden. Darum hat Gott seine ganze Herrlichkeit entfaltet, um Ihn aus den Toten hervorzuholen.

Weil Gott das Erlösungswerk seines Sohnes durch dessen Auferweckung anerkannte und bestätigte, können wir bezüglich unserer Errettung völlig in Sicherheit sein.

Seine Himmelfahrt und sein Sitzen zur Rechten Gottes

Vers 33 von Apostelgeschichte 2 zeigt uns die vierte Tatsache: *«Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist ...»* Unser Herr Jesus Christus wurde in den Himmel emporgehoben, nachdem Er als Auferstandener 40 Tage auf der Erde gelebt hatte und vielen Zeugen erschienen war.

Lukas beschreibt seine Himmelfahrt sehr eindrücklich (Lk 24,50.51). Die Jünger waren einige Jahre mit dem Herrn gezogen und hatten dann voller Bestürzung seine Kreuzigung und seinen Tod miterlebt. Jetzt aber freuten sie sich, denn ihr Meister war aus den Toten auferstanden. Nun führte Er sie nach Bethanien hinaus, hob dort seine Hände auf und segnete sie. *«Es geschah, während er sie segnete, dass er von ihnen schied und hinaufgetragen wurde in den Himmel.»* Was taten nun die Jünger? Sie warfen sich vor Ihm nieder und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück.

Er ist tatsächlich durch die Rechte oder zur Rechten Gottes erhöht worden. Die Bibel bezeugt diese Tatsache an vielen Stellen. Der Sitz zur Rechten ist der Ehrenplatz. Das gilt auch unter Menschen. Wir ehren jemand, wenn wir ihm den Platz zu unserer Rechten geben. So ist der Herr Jesus im Himmel von Gott selbst verherrlicht worden, indem Dieser zu Ihm sagte: *«Setze dich zu meiner Rechten»* (Ps 110,1).

Die Tatsache der Himmelfahrt unseres Herrn zeigt uns auch die Wahrheit, dass jetzt ein Mensch im Himmel ist. Wahres Christentum anerkennt, dass Christus als erster Mensch in den Himmel eingegangen ist.

Der Herr Jesus zur Rechten Gottes – unsere Kraftquelle

Das Wissen, dass unser Erlöser jetzt droben den Platz der Ehre einnimmt, gibt uns Kraft. Wenn wir uns auf irgendeine Weise zum Herrn Jesus bekennen, werden wir vielleicht von den Menschen ausgelacht. Das bedeutet Verachtung, und dies schätzen wir nicht. Dann stehen wir in Gefahr, als Glaubende mutlos zu werden und nicht mehr treu zum Heiland zu stehen. Wie schade!

Doch es gibt eine Kraftquelle für unser Zeugnis für Ihn, die tagtäglich wirksam ist: Wir dürfen uns erinnern, dass Der, den wir vor den Menschen bekennen und der von ihnen abgelehnt wird, derselbe ist, der im Himmel zur Rechten Gottes sitzt. Wir leiden Schmach für Den, der bei Gott auserwählt, kostbar ist. Das verleiht uns Kraft, weiter treu für Ihn zu zeugen.

Der Herr Jesus als Mensch im Himmel – unsere Zielrichtung

Die Tatsache, dass Christus als Mensch im Himmel ist, hat für uns Christen zwei Konsequenzen.

- 1) Wir sind jetzt schon auf der Erde himmlische Menschen. Durch den Glauben sind wir mit unserem Heiland im Himmel verbunden. Das macht uns, obwohl noch auf der Erde lebend, dem Charakter nach zu Himmlischen.

Unser Bürgertum ist in den Himmeln. Daher sind wir Fremdlinge hier. Das ist eine wichtige Wahrheit des Christentums: Unsere Heimat ist der Himmel, wo unser Herr Jesus jetzt schon als Mensch lebt.

- 2) Alle glaubenden Christen werden einmal in den Himmel kommen. Der Beweis dafür ist Er selbst, der jetzt schon droben ist. Das ist das Thema des Hebräer-Briefs. Dort wird uns der Herr Jesus gezeigt, wie Er über diese Erde schritt, von allem versucht wurde wie wir, ausgenommen die Sünde. Zuletzt litt und starb Er am Kreuz, um dann in die vor Ihm liegende Freude einzugehen – In die strahlende Herrlichkeit der Gegenwart Gottes (Heb 12,1-3).

In Psalm 16 wird uns dies bereits prophetisch mitgeteilt. Dort wird uns das Leben, das Sterben und die Auferstehung unseres Herrn vorausbeschrieben. In Vers 11 finden wir schließlich seine Verherrlichung zur Rechten Gottes: *«Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.»*

Wir dürfen also wissen: Wenn der Herr Jesus wiederkommt, gehen wir ebenfalls in die Herrlichkeit und Freude des Himmels ein.

Das Kommen des Heiligen Geistes

Der Apostel Petrus erklärt: Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dies ausgegossen, was ihr seht und hört (Apostelgeschichte 2,33).

Die fünfte Tatsache der Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus ist das Kommen des Heiligen Geistes als göttliche Person auf die Erde. Nachdem Gott, der Sohn, als Mensch in den Himmel emporgehoben worden war, kam Gott, der Heilige Geist, hernieder, sowohl vom Vater als auch vom verherrlichten Herrn gesandt.

Diese Verheißung hatte der Herr Jesus schon gegeben, als Er mit seinen Jüngern im Obersaal versammelt war: Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen. Ich werde den Geist Gottes senden, und durch den Geist komme ich selbst wieder zu euch (Joh 14,18).

Gott, der Heilige Geist, wohnt sowohl in der Versammlung als auch in jedem Glaubenden persönlich (1. Kor 3,16; 6,19).

Der Heilige Geist – unser Führer

Wenn der Heilige Geist in der Versammlung, d.h. in der Gesamtheit aller Erlösten, wohnt, will Er die Versammlung führen.

- Er ist erstens unsere Kraftquelle, damit wir gemeinsam in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes vorangehen können.
- Zweitens besteht seine Aufgabe darin, die Versammlung in ihren Zusammenkünften zu leiten.

Dasselbe gilt auch für jeden Christen persönlich. Der Heilige Geist möchte jeden von uns auf seinem Lebensweg führen und ihm die Kraft geben, den Willen Gottes zu tun.

Die Leitung des Geistes ist eine nüchterne Sache und basiert auf der Grundlage des Wortes Gottes, denn Er führt uns nie im Widerspruch zum geschriebenen Wort. Seine Leitung steht im Gegensatz sowohl zu den rationalen Überlegungen als auch zu den schwärmerischen, gefühlvollen Entscheidungen.

Zusammenfassung

Wirkliches Christentum hat den Herrn Jesus zum Zentrum. Die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus umfasst folgende fünf Tatsachen: Er lebte etwa 33 Jahre auf der Erde, starb am Kreuz von Golgatha, wurde von Gott auferweckt und als Mensch in die Herrlichkeit des Himmels emporgehoben. Anschließend kam Gott, der Heilige Geist, auf die Erde. Mit diesen Grundwahrheiten beschäftigen sich wahre Christen.